

Protestantische Theologie, Philosophie, Varia. Katalog Nr. 249 des antiquarischen Bücherlagers von B. Seligsberg in Bayreuth. 1900. 8°. 62 S. 1410 Nrn.

Architektur, Ornamentik, Kunstgewerbe. Antiquarischer Anzeiger Nr. 12 (Neuere Erwerbungen, Ergänzung zu Katalog XI) von L. Werner, Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe in München. 8°. 8 S. 98 Nrn.

Die Bedrückung der finländischen Presse. (Vgl. Nr. 284, 293 d. Bl.) — Ueber die Ursachen, die in Finland zu dem ungewöhnlichen Vorhaben der Zeitungsverleger geführt haben, eine Versicherung gegen Folgen der Censur zu gründen, berichtet die Beilage zur Allgemeinen Zeitung nach der Dezembernummer der in London (SW. 106 Victoria Street) erscheinenden Monatschrift „Finland“, die genaue Nachrichten über den gegenwärtigen Stand und die schweren Bedrückungen der finländischen Presse bringt. Es gab zu Beginn dieses Jahres 205 periodisch erscheinende Blätter in Finland, davon 120 in finnischer, 80 in schwedischer, 5 in beiden Sprachen. Darunter sind etwa 70 politische Blätter, von ihnen aber bringen manche nur harmlose Lokalnachrichten. Unter solchen Umständen fällt es schwer ins Gewicht, daß seit April d. J. 4 Blätter völlig unterdrückt und 11 (oder 12) zeitweise suspendiert sind. Dabei geschieht es oft, daß die erstgenannte Zeit der Suspension später ohne weiteres verlängert wird. „Uleaborgbladet“, z. B., ein Blatt, das in der Nähe des Polarkreises erscheint, erhielt zunächst eine Verwarnung für zwei Artikel, die es überhaupt nicht gebracht hatte, dann wurde es auf einen Monat, bevor aber dieser abgelaufen war, auf zwei, vier und schließlich auf sechs Monate suspendiert. Man erklärt solche Steigerung der Suspensionen daraus, daß sie entweder Blätter trifft, die vor der Suspension mißliebige Artikel brachten, oder aber Druckereien, die sonst mißliebige Schriften veröffentlichten. Im ganzen haben vom April bis November 26 solche Suspensionen finländische Zeitungen betroffen. Um die dadurch erwachsenen großen Verluste einigermaßen zu mildern, wurden Sammlungen in Finland veranstaltet, die in kürzester Zeit die Summe von 130 000 Mark (= Francs) ergeben haben.

Gesellschaft der Bibliophilen. — Die Gesellschaft der Bibliophilen, Anfang dieses Jahres gegründet von Fedor v. Zobeltitz, dem Herausgeber der „Zeitschrift für Bücherfreunde“, hat ihre erste Jahresgabe versandt. Dazu wurde das Goethesche Lustspiel „Die Mitschuldigen“ nach der Handschrift Goethes, wie er seine Jugendschöpfung für Friederike Brion von Seseheim niedergeschrieben, gewählt und faksimilegetreu reproduziert, begleitet von einer in Schwabacher gedruckten, 19 Seiten starken Abhandlung des Professors Witkowski über das Stück und seine Entstehung. Das Lustspiel selbst umfaßt 157 Seiten Quart; die Reproduktion der Schrift erfolgte photozinkographisch durch Meisenbach, Riffarth & Co.; gedruckt ist sie gleich dem Anhang von J. J. Weber in Leipzig ganz vortrefflich auf ein kräftiges, nicht allzu glattes Schreibpapier, dem man beim Feuchten durch leichte Färbung den gelblichen Ton etwas verblichenen Papiers gegeben hat. Der Einband ist auch dem des Originals getreu nachgeahmt; es ist ein simpler Pappband in schmutzig-grauem Marmorpapier und fein rotgeprägtem Schnitt; die Deckel zeigen auf ihrer Fläche und an den Rändern Spuren des Gebrauchs — kurz, das alte in der Leipziger Universitäts-Bibliothek befindliche Original ist in jeder Hinsicht täuschend nachgebildet worden, und die Mitglieder der Gesellschaft der Bibliophilen haben damit in der That einen bibliographischen Schatz erhalten. Besonders bewundernswert an dem Druck ist auch die getreue Imitation der Tintenfarbe, und was die Handschrift, die so leicht auf dem Papier liegt und auch bei den feinsten

Zügen keinen Druckeinsatz zeigt, selbst anbelangt, so könnte man damit wahrlich den Dichter bei der Arbeit verfolgen und ihm zusehen, wie er sich, wenn seine Schriftzüge anfangen zu dick zu werden, wieder die Feder schneidet und ihren Schnabel zuspitzt. Die Vorderseite des Deckels trägt links oben auch ein weißes, 6:8 cm großes Papierschildchen mit dem von Goethes Hand geschriebenen Titel des Stücks und der Jahreszahl 1769.

Man muß sich aufrichtig freuen über diese Reproduktion, die eines der Erstlingswerke des Großmeisters unserer Dichter in einer Form verallgemeinert, welcher der geistige Hauch ihres Schöpfers anzuhaften scheint; freuen muß man sich aber auch darüber, daß wir in Deutschland endlich auch eine Gesellschaft von Bücherfreunden haben, die nicht ohne Einfluß bleiben wird auf die Entwicklung unserer Litteratur und auch der Buchausstattung, auf deren Gebiete jetzt so viel von Verufenen und Unberufenen reformiert wird, daß ihr ein fester Halt sehr zu wünschen ist, damit wir nicht schließlich zu anarchischen Zuständen in dieser Ausstattung gelangen. Der Gesellschaft der Bibliophilen, deren Mitgliederzahl bereits nahezu vierthundert beträgt, ist deshalb die allgemeinste Beteiligung zu wünschen; Anmeldungen sind zu richten an den Sekretär, Herrn Viktor Ottmann, Hasenbergstraße 19, in Stuttgart. Theod. Goebel.

Süddeutsches Verlags-Institut in Stuttgart. — In der am 9. Dezember d. J. stattgehabten Generalversammlung wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung genehmigt. Die Bilanz schließt mit einem Bruttogewinn von 62453 M 72 S (im Vorjahre 61319 M 60 S) und einem Netto-Ueberschuß von 13357 M 94 S (im Vorjahre 12331 M 26 S) ab.

Mädchengymnasium. — Der Unterrichtsminister hat dem Magistrat von Breslau die beantragte Errichtung von Gymnasialklassen für Mädchen, die zu Ostern 1900 beginnen sollen, erlaubt.

Preisausschreiben. — Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hat für das Jahr 1900 einen Kompositionspreis im Betrage von 1000 fl. ausgeschrieben für die beste Komposition einer Oper, eines Oratoriums, einer Kantate, Symphonie, Sonate oder eines Konzerts, die bis zum 15. September 1900 an die Direktion der Gesellschaft eingesandt wird. Bewerbungsberechtigt sind alle Tonsetzer, die — gleichviel in welchem Fache — dem Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien angehören oder innerhalb der dem Tage der Ausschreibung vorangegangenen zehn Jahre angehört haben. Jeder Konkurrent kann sich nur mit einem Werke in Bewerbung setzen. Die Einsendung der Kompositionen hat in der bei Preisausschreibungen üblichen Form der Anonymität zu geschehen. Die näheren Bestimmungen enthält das Statut der Kompositions-Preis-Stiftung, das jedem Bewerbungsberechtigten auf Verlangen seitens der Gesellschafts-Direktion zugesandt wird.

Kunstaussstellung. — Am 10. d. M. ist bei Eduard Schulte in Berlin eine Gemäldeausstellung der Worpssweder Künstler eröffnet worden.

Ein Buchhändler als Bühnendichter. (Vgl. Börsenblatt 1896 Nr. 288, 1899 Nr. 291.) — Schon vor einigen Tagen wurde hier über den Erfolg berichtet, den die Aufführung des Schauspiels „Gegen den Strom“ von dem Berliner Verlagsbuchhändler Herrn Dr. Paul Langenscheidt im Neuen Theater zu Berlin gehabt hat. Der Redaktion d. Bl. liegt eine Reihe von weiteren günstigen Besprechungen vor. Das Schauspiel wird am 24. Januar t. J. auch in Leipzig aufgeführt werden, und zwar von der Litterarischen Abteilung der Leipziger Finkenschaft.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers **Walther Krause**, Inhabers der **G. E. Vollmann'schen Buchhandlung** zu **Cassel** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Cassel, den 9. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht. Abt. I.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[53261] Hiermit beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich am 1. Januar 1900 neben meiner Pianofortehandlung eine

Musikalienhandlung

errichten werde. Die Herren Verleger bitte ich, mir freundl. offene Rechnung gewähren und meine Firma auf die Auslieferungs-

listen setzen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, meine Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen und die Verbindung zu einer möglichst lohnenden zu gestalten.

Meine Kommission habe ich den Herren **Breitkopf & Härtel** in Leipzig übertragen.

Indem ich noch um Zusendung von Verlagsverzeichnissen, Prospekten u. s. w. bitte, empfehle ich mein Unternehmen Ihrem geschätzten Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Buer i. W., im Dezember 1899.

J. U. von Vorst.